

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

240 (14.10.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-845080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-845080)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 240.

Freitag, den 14. October 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 11. Okt. Se. Maj. der König, welcher von seinem Unwohlsein wieder hergestellt ist, unternahm gestern in Baden-Baden eine Spazierfahrt und nahm an dem Familiendiner im großherzoglichen Schlosse Theil. Heute findet im Meißner'schen Hause ein Diner statt, zu welchem 28 Einladungen ergangen sind. Der Botschafter v. Rudell ist aus Berlin hier eingetroffen und wird heute bei Sr. Majestät dem Kaiser und den übrigen hier anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Corps diniren.

Der Kronprinz, für welchen Quartier in Greifswald bei dem Hauptmann a. D., Rittergutsbesitzer v. Hagenow, in Bereitschaft gehalten war, hat ebenso wie Fürst Bismarck die Einladung zu der Jubiläumsfeierlichkeit des Pommer'schen Jäger-Bataillons Nr. 2 aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Der Kaiser und der Kronprinz haben indessen ihre Portraits als Ehrengabe gespendet. Zahlreiche Festtheilnehmer sind bereits eingetroffen; die ehemaligen Offiziere des Bataillons wurden von den aktiven Offizieren in deren Kasino im „Deutschen Hause“ in herzlichster Weise bewillkommen. Abends 7 Uhr findet großer Zapfenstreich und Empfang der Gäste statt.

In nächster Zeit werden fünfundsanzwanzig Jahre vergangen sein, seit der Kronprinz zum Kommandeur des 2. schlesischen Grenadierregiments Nr. 11, welches in dem Erben der deutschen Kaiser- und der preussischen Königskrone heute seinen Chef sieht, von König Friedrich Wilhelm IV. ernannt wurde. Wie der „Schles. Ztg.“ mitgeteilt wird, wird der Kronprinz aus diesem Anlaß am 25. und 26. d. M. nach Breslau kommen und den von dem Offiziercorps veranstalteten Festlichkeiten beiwohnen.

Nach einem Specialbescheide des Finanzministers vom 10. d. M. müssen ausländische ausgetauschte oder zur Rückzahlung gekündigte Wertpapiere der unter den Tarifnummern 1 und 2 des Reichsgesetzes vom 1. Juli d. J. bezeichneten Art versteuert werden, bevor sie im Bundesgebiete zur Rückzahlung präsentiert werden dürfen; Schlussnoten, Rechnungen u. s. w. über die in der Tarifnummer 4 bezeichneten Geschäfte sind auch dann steuerpflichtig, wenn das Geschäft Zins- oder Dividendscheine (Coupons) zum Gegenstande hat. Zu den in der Tarifnummer 4 bezeichneten Geschäfte gehört selbstverständlich die Einreichung der Zins- oder Dividendscheine bei den bestimmten Einbringungsstellen behufs Erhebung des Gelddrages nicht.

Die Generalsynode zu Karlsruhe nahm gestern den Antrag des Pfarrers Specht an, die Kirchenbehörde möge sich dahin bemühen, daß durch die Reichsregierung ein ge-

meinfamer Buß- und Bettag für das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Confessionen eingeführt werde.

Der Minister des Innern, v. Puttkamer, ist, an Stelle des schon früher ausgeschiedenen Grafen zu Stolberg zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums ernannt worden. Dazu bemerkt die „National-Zeitung“: Nach der Anciennität der Minister ist Herr von Puttkamer das vierte Mitglied im Ministerium, vor ihm rangiren die Herren von Kameke, Rabach und Vitter. Der ebenfalls von dem Grafen Stolberg früher bekleidete Posten eines General-Stellvertreters des Kanzlers scheint bis auf Weiteres unbefestigt bleiben zu sollen. Die Bedeutung der Ernennung des Herrn von Puttkamer zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums scheint uns wesentlich negativer Art zu sein und nämlich darin zu liegen, daß Herr Vitter nicht dazu ernannt worden ist. Nicht bloß das Präcedenz, daß Herr Camphausen zuerst den Vicepräsidentenposten bekleidet hat, hätte für die Ernennung des Herrn Vitter gesprochen, sondern vor Allem der Umstand, daß im preussischen Staatsministerium allezeit nächst dem Ministerpräsidenten der Finanzminister die wichtigste und einflussreichste Persönlichkeit war.

In dem Hochverratsprozeß vor dem Reichsgericht zu Leipzig wurde gestern die Vernehmung der Angeklagten der Frankfurt-Darmstadt-Bessunger Gruppe zu Ende geführt. Die meisten der Angeklagten leugneten die ihnen beigegebenen hochverräterischen Unternehmungen und gaben nur den Bezug und die Verbreitung der „Freiheit“ und anderer berartiger Schriften zu. Nur der Angeklagte Dillich aus Bessungen machte umfassende Geständnisse. Sehr grabend für die Angeklagten ist die Entdeckung von Kassibern.

Wie ein Berliner Börsenblatt vernimmt, beabsichtigen die deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften den immer enger werdenden Verstaatlichungsgerüchten gegenüber nun endlich aus ihrer bisherigen Reserve herauszutreten, um über Mittel und Wege zu berathen, die Verstaatlichung in geeigneter Weise zu hintertreiben.

Das von dem bekannten Agitator Henrici erst in diesem Frühjahr gegründete antisemitische Organ „der Reichsherald“ hat zu erscheinen aufgehört.

In den ultramontanen Blättern des Westens wird darüber geklagt, daß die vakanten Bürgermeister- und Amtmannstellen in der Rheinprovinz und Westfalen fast ausschließlich mit abgedankten Militärs besetzt werden. Es scheint also, daß die kürzlich von höherer Stelle erlassene Anweisung strikte befolgt wird.

In einer am Sonnabend in Stettin abgehaltenen

Verammlung des dortigen Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei ist durch eine vom Abg. Eugen Richter unterzeichnete Erklärung des Central-Wahlcomites der Fortschrittspartei nunmehr auch öffentlich constatirt worden, was in engeren politischen Kreisen schon seit einigen Wochen bekannt gewesen, daß nämlich in der That ein Compromiß geschlossen sei zwischen den Centralauschüssen der Fortschrittspartei und der Secessionistenpartei, für die jetzigen Reichstagswahlen sich zu unterstützen und ihren Bestizstand in den einzelnen Wahlkreisen gegenseitig zu respectiren. Der Abschluß dieser Vereinbarung datirt nicht allzuweit zurück, da noch im Anfang des Septembers seitens der Secessionisten die Frage lebhaft erwogen wurde, ob nicht ein gesondertes Vorgehen mit eigenem Wahlauftritt als das Zweckmäßigste anzusehen wäre. Wenn jetzt von dem letzteren Abstand genommen worden, so ist damit die Intimität mit der Fortschrittspartei nur um so offener documentirt. Denn es wäre nicht wohl angegangen, ein selbstständiges secessionistisches Programm aufzustellen, nachdem die befreundete Fraction auf den Erlaß eines Wahlauftritts Verzicht geleistet. Eine gewisse Incongruenz, die man zu vermeiden wünscht, hätte sich in solchem Falle schwerlich umgehen lassen.

Die Ernennung der preussischen Bevollmächtigten zum Bundesrath ist für die bevorstehende Session alsbald zu erwarten. Preußen delegirt in das deutsche „Oberhaus“ sieben Mitglieder. Werden, wie man annimmt, die bisherigen Vertreter wiederernannt, so sind doch noch zwei Stellen neu zu besetzen, nämlich diejenige des ehemaligen Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, und die des Herrn Liebmann. Wer in die Functionen derselben eintreten wird, ist noch ungewiß, da Herr von Puttkamer wiederum als Reichstagscandidat auftritt, so verzichtet er augenscheinlich darauf, den Sitz seines Amtsvorgängers im Bundesrath einzunehmen.

Für die Zwecke des internationalen Bureaus des Weltpostvereins soll die Stückzahl der Postkarten mit bezahlter Antwort, der Sendungen mit Empfangsanzeige und der Eisenungen während der drei Tage vom 19. Okt. 12 Uhr 1 Minute Morgens bis 21. Okt. 12 Uhr Nachts, ferner die Zahl der im Postwege bezogenen Zeitungen und Zeitschriften für das Kalenderjahr 1881 ermittelt werden. Die Reichspostanstalten sind angewiesen worden, die deshalb erforderlichen Ermittlungen vorzunehmen. Behufs Feststellung des Zeitungsverkehrs für das Jahr ist, was den Zeitungsverkehr für das vierte Vierteljahr betrifft, die Zahl der Zeitungs-Exemplare nach dem Stande am 1. November d. J., die Zahl der Zeitungs-

7) Ein Dorn im Herzen.

Frei nach dem Englischen von Mar v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

„Sie sind sehr gut, so freundlich für mich Bedacht zu nehmen — aber Sie sind noch ein Kind, Lady Hilba. Ich kann nicht Vortheil ziehen aus der Güte, aus der Unerfahrenheit eines Kindes. Ein Mann, der heirathet, sucht eine Lebensgefährtin!“

„Ich wollte mich bemühen, ich bin nicht klug, aber ich verstehe doch jetzt schon vielmehr als einst und ich wollte mir alle Mühe geben, Ihnen eine treue Gefährtin zu sein!“

Er lachte — sie war sehr gut und unschuldsvoll, die arme Kleine!

Sie bemerkte den belustigenden Ausdruck seiner Züge nicht und fuhr unbeirrt fort: „Ich habe im Laufe dieses Jahres gar viel gelernt und wollte noch tüchtig weiter lernen!“

Hilba's Lippen bebten; sie hatte gehofft, daß er ihr einige freundliche Worte sagen werde — aber er schwieg; sie sagte neuen Muth und rief: „Es ist mir schrecklich, daß Sie England verlassen, daß Sie arm und unglücklich sein sollen. Ich weiß, daß ich nicht bin wie andere Mädchen — aber — aber in diesem Falle wäre es doch das Beste, wenn Sie sich entschließen könnten, mich zu heirathen!“

Sie dachte nicht an sich — nicht an ihre Liebe zu ihm, nur an den Umstand, wie er ohne ihr Vermögen leben und seinem Range gemäß leben sollte.

„Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß Sie leiden sollen. Ich würde Ihnen das ganze Vermögen geben, wenn es in meiner Macht liegen würde. Nachdem Sie es aber ohne mich nicht haben können, so thun Sie besser daran, mich mit in den Kauf zu nehmen.“ Ihre Hand fiel leicht auf seine Schulter; die Worte, welche sie sprach, waren so unschuldsvoll, so rein, so selbstlos gemeint, daß sie ihn rührten, denn er erkannte, wie sie nur für ihn allein bedacht war.

Er war mit dem festen Entschluß gekommen, jedes Band

zwischen sich und ihr zu zerreißen, und ihr Wesen rührte ihn so tief, daß er die Worte nicht über die Lippen brachte.

„Sie ziehen also die Heirath dem Verlust des Geldes vor?“

Diese Vorstellung sagte ihr nicht zu.

„Ich ziehe vor, daß Sie jene Stellung in der Welt inne haben können, welche Ihnen zukommt, daß Sie edle Thaten vollführen, die Familientraditionen aufrecht erhalten können; ich habe diese Dinge mehr im Auge als meine — Heirath.“

Sie war nur ein Kind und doch leuchtete die reine, echte Liebe des Weibes aus ihren Worten hervor, des Weibes, das sich selbst vergiftet um des Mannes willen, der ihr Höchstes ist auf Erden. Er sah dies — und für den Augenblick wenigstens war sie in seinen Augen geheiligt.

„Sie stimmen also für die Heirath?“

„Ja!“

„Dann sei dem so! Sie haben das Recht, die Frage zu entscheiden, ein Recht, das weder ich noch ein Anderer Ihnen rauben kann!“

Er war nicht erfreut, nicht zufrieden, aber er war gerührt, daß sie so treulich an ihn hing.

„Betrachten wir die Sache mithin als abgemacht, Lady Hilba; Sie erinnern sich der übrigen sonderbaren Klauseln des Testaments, daß die Hochzeit an Ihrem siebenzehnten Geburtstag stattfinden solle! Der Termin ist bald fällig!“

„Ja — und von diesem Tage an gehört das Vermögen Ihnen?“

„Ich vermute!“ entgegnete er mit leiser Ungeduld.

„Sie haben mich sehr glücklich gemacht“, sprach sie, sich niederbeugend und ihre frisch geputzten Lippen auf seine Hand drückend.

„Ich bin sehr froh, daß ich immer mit Demjenigen werde sein können, der der Erste war, welcher gütig mit mir gesprochen hat. Ich werde mein Möglichstes thun, Ihnen keinen Verdruß zu bereiten!“

Die kindliche Einfalt ihrer Worte brachte ein Lächeln auf seine Lippen.

„Welchen Verdruß könnten Sie mir denn bereiten Lady Hilba!“

„Ich weiß nicht, aber Fräulein Darwin und Johanna sagten immer, ich bereite ihnen so viel Verdruß.“

„Er erhob sich ungeduldig; erst jetzt sah er plötzlich, daß es eine Thorheit gewesen sei, der Eingebung des Augenblickes zu folgen. Und doch konnte er seine Worte nicht mehr zurücknehmen.“

„Ich werde meiner Mutter mittheilen, was beschlossen wurde, das Geschäftliche kann dann sogleich geordnet werden!“ sprach er, sich erhebend. Mit einer tiefen Verbengung wollte er das Gemach verlassen, als sie ihn zurückhielt. „Lord Dunhaven — sprechen Sie mit mir; sagen Sie mir nur einige freundliche Worte, welche es mir ermöglichen, mich des Tages ganz besonders zu entsinnen und mit Freuden auf ihn zurückzublicken!“

Hätte sie von ihm gefordert, er solle fliegen, er hätte nicht überraschter dreinblicken können; er blickte sie regungslos an. Sie lächelte.

„Ihre freundlichen Worte sind mir eben so viel werth, wie andern Leuten Perlen und Diamanten!“

„Ich — ich weiß wirklich nicht, was ich sagen soll!“ stammelte er.

Ihr Antlitz umwölkte sich.

„Es thut nichts!“ flüsterte sie leise, doch er ermannte sich; dieses Kind hatte ihm eben Alles — sich selbst und das ganze Vermögen geschenkt; er mußte doch einige freundliche Worte finden können.

Er küßte ihre Hand. „Ich danke Ihnen für die gütige Art, in welcher Sie meiner gedenken!“

Es war nicht viel; doch sie schien befriedigt und glaubte nie mehr unglücklich sein zu können im Leben, während er von dannen ging und sich die bittersten Vorwürfe machte, sich selbst und jenes Kind mit eisernen Ketten gefesselt zu haben. —

nummern für die vollen drei Monate October, November, December zu berechnen; bei nicht regelmäßig erscheinenden Zeitungen, amtlichen Blättern u. s. w. ist zur Feststellung der Nummerzahl für das vierte Vierteljahr die Stückzahl für den Monat October zu Grunde zu legen.

Die Reichsregierung beabsichtigt, ein Statut aufzustellen, welches für die auf Grund der §§ 97 ff. der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juli 1881 neu zu bildenden Innungen als Muster zu dienen geeignet ist, und nach welchem ältere Innungsstatuten umgearbeitet werden können.

Ueber den am 10. plötzlich verstorbenen österreichischen Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Haymerle, schreibt die N. A. Z.: v. Haymerle ist durch seine Theilnahme an dem Berliner Kongress weiteren Kreisen persönlich bekannt geworden, in denen seine lebenswürdige Natur ihm das freundlichste Andenken sichert. Mit der amtlichen Welt war er schon einmal in persönliche Beziehungen getreten, als Se. Majestät der Kaiser Franz Josef ihn im Herbst des Jahres 1866 dazu ausersehen hatte, als Geschäftsträger den diplomatischen Verkehr wieder in Gang zu bringen, eine Aufgabe, welche er mit eben so viel Takt als Verständniß für die Interessen beider Reiche gelöst hat. Auch an die Herstellung der von dem Grafen Andrassy eingeleiteten intimen Verständigung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn knüpfte sich sein Name. Verliert sein Vaterland in ihm einen treuen Diener, reich an Kenntniß und Erfahrung, die auch dem Friedenswerke von 1878 zu Gute kamen, so hat Deutschland einen vertrauenswerthen und thätigen Freund zu betrauern.

Im Londoner „Nautischen Magazin“ finden wir folgende Aeußerungen über die Unachtsamkeit Englands gegen deutsche Rüstungen: „Es ist so überdeutlich, die eifersüchtige Wachsamkeit Englands gegen Frankreich mit dessen unbegrenzter Gleichgültigkeit gegen Deutschland zu vergleichen. Pflanzt das erstere nur eine Kanone an den Küsten von La Manche auf, so verdoppeln wir gleich eine solche Rüstung unsererseits bei Portland und Southsea. Die Errichtung aber einer uneinnehmbaren Festung und eines Kriegshafens bei Wilhelmshaven bleibt der großen Masse unserer Landsleute unbekannt, wie auch die beabsichtigte Herstellung eines Kriegshafens und eines Festungsbauwerks zu Danzig. Der allgerühmteste Bergnützungsforscher spricht von den Batterien bei Cherbourg und dessen Arsenal mit Erstaunen und Wunder, aber über die großartige und bedrohliche Festung an den Küsten der Nordsee weiß er kein Wort zu sagen, wenn er überhaupt von deren Vorhandensein etwas weiß. Der Tag kann jedoch kommen, wann dieselbe eben so eifersüchtig von einer englischen Flotte bewacht werden wird, wie es mit Brest und Toulon der Fall war während der langen, fast eine Generation hindurch dauernden Revolutionskriege. Die neuere Kriegsführung erparnt der Menschheit diese endlosen Kriege durch Zusammendrängung all des Gländes und des Unglücks, welches dieselben mit sich bringen, in einen kürzeren Zeitraum, bleibt aber deshalb nicht weniger demüthigend für die eine wie für die andere der kriegsführenden Parteien.“

Der Präsident der französischen Republik soll bekanntlich durch den Berliner Botschafter, Saint-Vallier, Erkundigungen darüber eingezogen haben, wie man in Berlin die Ernennung eines Ministeriums Gambetta aufnehmen werde. In dieser Beziehung behauptet nun das Pariser Blatt, der „Telegraphe“, Auskunft erteilen zu können und erklärt es für unbegründet, daß die Bildung eines Kabinetts Gambetta in Deutschland und namentlich vom Fürsten Bismarck mit Mißtrauen betrachtet werde. Der „Telegraphe“ sagt, er sei in der Lage, bestimmt zu versichern zu können, daß Fürst Bismarck mit keinerlei Besorgniß die Bildung eines Kabinetts Gambetta sehe; Fürst Bismarck habe dies in sehr bestimmten Ausdrücken erklärt. Gleichzeitig, unmittelbar nach der Rückkehr Gambetta's aus Deutschland, erklärt der „Voltaire“, die jüngsten Artikel der „Republique française“ über die Kabinettskrisis seien nicht von Gambetta inspirirt. Jene Artikel, die sich

10. Kapitel. Ein gleichgiltiger Bräutigam.

Die Junifrau schien heiß hernieder und das Leben der jungen Grafentochter war in ihren Augen wenigstens ein gänzlich verändertes. Lady Darel hatte über die Verlobung nur wenig mit ihr gesprochen. Der Graf war zu seiner Mutter gegangen, um ihr zu sagen, daß er eine überraschende Botschaft bringe. „Ich heirathe Lady Hilda doch!“ Angstvoll blickte sie ihren Sohn an. „Weshalb hast Du Deine Ansicht geändert, Leonard?“

Er blickte verlegen drein; es war doch nicht männlich, einzugehen, daß er seinen Entschluß umgestoßen hatte, weil er sah, daß Lady Hilda die Heirath wünsche, und einen andern Grund vermochte er doch nicht anzugeben.

„Ich kann Dir's nicht sagen, Mutter, aber die Sache ist ausgemacht, und an ihrem Geburtstag werden wir heirathen.“

„Ich bin froh Leonard! Ich habe mein möglichstes gethan, mich dem Glauben hingegeben, daß es mir einerlei sei, welchen Entschluß Du fassst, aber es ist nicht wahr. Ich hätte es nicht ertragen können, wenn Du mich für immer verlassen — und nun ist es nicht notwendig!“

„Ich freue mich, daß Du zufrieden bist, Mutter!“ Und jetzt erst bemerkte sie, daß seiner Stimme jeder freundliche Klang fehlte.

„Mutter!“ sprach der junge Graf nach einer Pause, „nicht wahr, Du nimmst mir alle die meine Verheirathung betreffenden Sorgen nach Möglichkeit ab? Du weißt das Datum meines Hochzeitstages; Sorge dafür, daß bis dahin Alles geordnet sei! Hugo Breuille hat mich aufgefordert, ihn zu besuchen, und ich möchte für eine Woche auf seinen Landstübli was meinst Du dazu?“

„Es sieht wunderbar aus, lieber Leonard, wenn Du gleich nach Deiner Verlobung davonläufst. Du thätest besser daran, einige Tage bei uns zu bleiben, dann brauchst Du so bis zu Deiner Vermählung nicht wieder zu kommen!“

„Meine Vermählung,“ wiederholte er, und der Ton seiner Stimme schnitt der Mutter ins Herz. Sie küßte das

gegen einen vorzeitigen Rücktritt des Ministeriums Ferry wandten, wurden bekanntlich dahin aufgefaßt, daß Gambetta es ablehne, sein neues Kabinet zu bilden, ehe das alte sich vor der Kammer gerechtfertigt.

Noch niemals seit Beginn der afrikanischen Wirren, so telegraphirt man dem „Berl. Tagebl.“, hat ein Dokument soviel Aufsehen gemacht, wie ein Artikel der politisch völlig parteilosen und als Fachblatt hochgeachteten „Gazette de Medecine et Chirurgie“ über den Sanitätsdienst in Tunis. Auf Grundlage der Berichte aus Tunis und zwar der Berichte der Militärärzte, beweist das genannte Fachblatt, daß die französische Armee ohne Lebensmittel, ohne Medikamente und ohne ausreichendes ärztliches Personal hinausgeschickt worden ist. Die Typhuskranken sind zumeist auf die Erde gebettet. Die Offiziere einer Garnison mußten zusammensteuern um Medikamente, Lebensmittel und Decken zu kaufen. Alle Pariser Blätter reproduziren dieses schauerhafte Gemälde, welches beweist, daß die Leiden der französischen Armee unerhört sind, und daß die Soldaten in Folge dieser Behandlung massenhaft umkamen. — Bezüglich der weiteren Dispositionen der Armee wird der „Republique française“ aus Tunis telegraphirt: „Es scheint beschlossen zu sein, mit der Besetzung von Tunis und einiger Küstenstädte die Campaigne zu beenden; es soll nur noch Kairoan eingenommen und vor der Stadt ein befestigtes Lager errichtet werden. Dann sollen alle entbehrlichen Truppen nach Frankreich zurückkehren.“ Man befürchtet augenscheinlich, daß die ohnehin durch die eben geschilderten Leiden hart mitgenommenen Truppen den Strapazen einer Wintercampaigne nicht gewachsen sein würden. Die Besetzung von Tunis hat inzwischen stattgefunden.

In Washington hat sich am 10. im Senate ein prinzipiell wichtiger Kampf zwischen den Republikanern und den Demokraten zu Gunsten der letzteren entschieden. Es wurde nämlich mit 34 gegen 33 Stimmen beschloffen, daß der der demokratischen Partei zugehörige Senator Vassar, übrigens ein durchaus integre Charakter und bürgerlich angelegener Mann, den provisorischen Vorsitz übernehmen soll. Dieses Amt ist deshalb von hoher politischer Wichtigkeit, weil der Inhaber desselben subsidiarisch als Vizepräsident und demnach im äußersten Falle auch als oberster Lenker des Staates zu fungiren berufen ist, sobald der Präsidentensitz vakant wird und kein Vizepräsident vorhanden ist. Da jedoch der Wahlakt über 4 Wochen wiederholt werden muß und inzwischen zwei neu hinzugekommene Senatoren der republikanischen Partei das Uebergewicht verschafft haben dürften, so ist es leicht möglich, daß bei der definitiven Entscheidung die letztere den Senatspräsidenten stellt.

Marine.

Wilhelmshaven, 13. Okt. S. M. Korvette „Freya“ verholte von der Kohlenbrücke nach der Werft, um die Abrüstung behufs Ankerdienststellung vorzunehmen.

Lieutenant zur See Hartmann hat einen 21tägigen Urlaub nach Mitteln angetreten. — Lieutenant zur See Klett ist von Urlaub zurückgekehrt.

Poststation für S. M. Korvette „Luise“ ist bis zum 18. d. Mts. Bahia (Brasilien), von da ab bis zum 4. November cr. Georgetown (Demerara — Guyana).

Kiel, 11. Okt. Das Torpedo-Versuchs-Schiff, Korv. „Blücher“, beginnt am 15. d. Mts. mit der Abrüstung. Die diesjährigen Torpedo-Versuche auf dem Wasser sind wegen der vorgerückten Jahreszeit beendet.

Die Korv. „Elisabeth“ machte heute die vorgeschriebene stündige Probefahrt. — Das Panzerkanonenboot „Camaron“ beginnt mit der Abrüstung.

Dem Kapitän-Lieutenant Grafen von Haugwitz ist ein dreimonatlicher Urlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit bewilligt.

Lokales.

* Wilhelmshaven, 13. Oktober. Die in unserem heutigen Ausstellungsbericht kurz charakterisirte Alterthums- und Curiositäten-Ausstellung im Kaisersaal ist so interessant, daß sie eigentlich zahlreiche Fremde nach hier ziehen müßte,

schöne Antlitz ihres Sohnes mit mehr Wärme, als sie ihm je zuvor gezeigt, doch er wandte sich seufzend ab.

Lady Darel begab sich hierauf zu ihrer jungen Schutzbefohlenen, denn sie fühlte wohl, daß es geschicklich sei, wenn sie einige Worte mit dem Mädchen rede, welches die Gattin ihres Sohnes werden sollte. Sie fand Lady Hilda an derselben Stelle, an welcher Leonard sie verlassen, ein glückliches Lächeln umspielte ihre Lippen; hier wenigstens war es nicht notwendig, Mitleid zu empfinden, meinte Lady Darel. Sie küßte leicht mit den Lippen die Stirn des jungen Mädchens. „Mein Sohn hat mir soeben eine Mittheilung gemacht, welche ich zu hören mich gefreut habe. Ich gewinne eine Tochter, anstatt eine Pflegebefohlene zu verlieren.“

Das warme Herz des Mädchens vergaß alle Zurückhaltung, ließ sie nicht bedenken, daß sie es mit einer kalten, berechnenden Natur zu thun habe, und die Arme um Lady Darel schlingend, rief sie in leidenschaftlicher Erregung: „Oh, Lady Darel, ich bin so jung und unwissend, lehren Sie mich, wie ich Ihrem Sohne gefallen solle!“

Doch die Mutter entzog sich der Umarmung des Mädchens.

„Dein eigenes Herz muß Dir dies lehren, Hilda; niemand Anderes kann es!“

Lady Hilda schrak zusammen vor der eisigen Kälte dieser Worte. „Ich wollte Dir mittheilen“, fuhr Lady Darel fort, „daß mein Sohn alle Vorbereitungen mir überlassen hat. Da keine Zeit zu verlieren ist, wollen wir morgen schon Deinen Trouffseau bestellen.“

„Ja wohl!“

Lady Hilda empfand das lebhafteste Interesse für ihren Trouffseau; im gegenwärtigen Augenblick aber sehnte sie sich danach, allein zu sein, um ungestört süßen Träumen nachhängen zu können.

Was war es nur, daß sich in ihrer Seele regte und jeden Nerv zu bewegen schien, was war es, daß das ganze Leben ihr in so rosigter Färbung darstellte, war dies Liebe? Langsam — sicher — verhängnißvoll erwachte leiden-

was nicht der Fall sein kann, da nach auswärts nicht genügende Nachfrage davon gedungen. Es würde aber unstreitig sich verlohnen, wenn die Herren Lehrer mit ihren Schülern die Ausstellung, die doch sehr viel Lehrreiches bietet, besuchten. Natürlich dürfte der Eintrittspreis nur ein geringfügiger sein, wozu sich die Herren Entrepreneure wohl verstehen würden.

* Wilhelmshaven, 13. Oktober. Das im „Berliner Hof“ ausgestellte mikroskopische Aquarium ist äußerst sehenswerth und lehrreich. Der Besuch desselben kann Allen empfohlen werden.

* Wilhelmshaven, 13. Okt. Am nächsten Sonnabend feiert der Malergesangsverein „Flora“ sein zweites Stiftungsfest im Saal der „Burg Hohenzollern“. Ein dreitheiliges Programm bringt Prolog, Concert, Männerquartett und Theater mit der Aufführung der einaktigen hübschen Posse „Eine verlorne Unschuld“. Eine Ballfestlichkeit schließt sich der Abendunterhaltung an.

* Wilhelmshaven, 13. Okt. Gestern Abend konnte hier ein sehr starkes Wetterleuchten und interessante Wolkenbildungen beobachtet werden.

Wilhelmshaven. Es hängt nicht selten viel davon ab, eine Correspondenz mit größter Beschleunigung in die Hände des Adressaten zu bringen; dafür besteht die Silberbestellung der Correspondenz. Außer nach allen Orten des deutschen Reiches ist die Silber- oder Expressbestellung im Verkehr mit dem Auslande zulässig: a. rückwärtlich sämmtlicher Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben etc.) nach Belgien (nach allen Orten), Dänemark (nur nach Postorten), Helgoland, Luxemburg (nach allen Orten), Niederland (nach allen Orten), Rumänien (nur nach Postorten), Schweiz (nach allen Orten); b. nur bei gewöhnlichen Briefen nach Schweden (nur nach Postorten); c. nur bei Einschreibebriefen nach Serbien (nur dortige Postorte). Die Gebühr für die Silberbestellung beträgt nach allen genannten Ländern 25 Pf., nur nach Serbien beträgt dieselbe 30 Pf. Die Gebühr muß nach sämmtlichen Staaten, mit Ausnahme von Rumänien und der Schweiz, vorausbezahlt werden.

Wilhelmshaven, 12. Okt. Die Firma Bernhard Wyprecht u. Co. in Rotterdam, Wijnstraat 98 und 100, ließ seit mehreren Wochen durch verschiedene Blätter in Ostfriesland und anderen Theilen Norddeutschlands eine Annonce veröffentlichen, in welcher sie darauf aufmerksam machte, daß viele Hundert Mark jährlich in einer Haushaltung zu ersparen seien, wenn man seinen Bedarf an Kaffee und Thee stets direkt von ihrem Lager beziehe. Es hat sich erwiesen, daß die Sache auf Schwindel beruht. In einem bekannt gewordenen speziellen Falle, den wir in der „D. V. Z.“ lesen, hat jemand 27 M. 50 Pf. baar eingesandt und darauf nur ein Versandtwis erhalten. Die Waaren selbst sind nicht angekommen, vielmehr ist auf Nachfrage die betr. Postkarte mit dem amtlichen Vermerk zurückgekommen, daß Herr B. Wyprecht nach London verzogen sei.

† Belfort, 13. Oktober. Heute Nacht wurde ein Diebstahl mittels Einbruch mit grenzenloser Frechheit beim Gastwirth Herrn Dirks hier selbst verübt. Durch ein Fenster des Tanzsaals, welches wahrscheinlich durch die Spalierstange nicht genügend geschlossen, sind die Diebe nach den sichtbar gebliebenen Spuren eingedrungen, um fast sämmtliche Räumlichkeiten des Hauses zu durchsuchen. Verschiedene Flaschen mit Getränken, eine Partie Cigarren wurden aus dem Wirthschaftslocal, ein Kaffeekasten mit Broche und Öhringe, ein Rock und Kinderwäsche, sowie ein in der Hofentasche befindliches Portemonnaie mit Inhalt aus der Schloßkammer, in welcher sich der Wirth im Bett befand, entwendet. Die Polizei hat sogleich energische Nachforschungen angestellt, wobei sich die Fußspuren wohl eine Strecke verfolgen ließen, aber bis jetzt zu keinem bestimmten Resultat führten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 12. Okt. In der bevorstehenden Schwurgerichtssitzung wird am 20. Oktober zur Verhandlung

schaftliche Liebe in dem Herzen des jungen Mädchens. Kein kindliche Zuneigung, sondern die große, mächtige, allgewaltige Liebe, die in jedem Frauenherzen nur einmal erwachen kann — dann aber auch das ganze Sein gefangen nimmt. Sich selbst unbewußt wurde dieses Gefühl wach — es kam — und es war da.

„Ich liebe ihn — o ich liebe ihn!“ sprach sie hundertmal zu sich selbst. „O mein Gott, wie ich ihn liebe!“

Sie dachte nicht darüber nach, ob auch er sie liebe. Sie begnügte sich mit dem Bewußtsein, ihres eigenen Empfindens, mit dem Bewußtsein, durch ihre Vermählung nun immer in seine Nähe athmen zu dürfen. Sie war glücklich, ihre Unerfahrenheit war ihr Glück. Die kalten Blicke von Mutter und Sohn verletzten sie nicht, sie hatte nie Anderes gekannt, die Vernachlässigung war doch noch der höchste Grad von Freundlichkeit, den ihr liebeleeres Dasein kannte. Die Woche verging und Lord Dunhaven reiste ab, doch weil er ihr beim Abschied die Hand geboten und ihr gesagt, sie solle sich während des heißen Wetters schonen, schwamm sie in einem Meer von Seligkeit. Daß irgend Jemand sich überhaupt darum bekümmerte, ob ihr die Bitterung schaden oder gut thun könne, war ihr eine nie gekannte Bitterkeit. Es war wunderbar, wie das Mädchen sich verschönte und zum Vortheil veränderte, nur war kein liebendes Auge da, welches es bemerkt hätte.

„Mein Hochzeitskleid!“ rief sie eines Morgens auf irgend eine Bemerkung Lady Darel's hin. „Ist es denn möglich, daß ich je ein Hochzeitskleid tragen werde?“

„Sicher — wenn Du heiratest!“ war die kurze Entgegnung der Dame, „und je schneller Du Dich über den Stoff entscheidest, desto besser!“

„Aber ich weiß nichts — ich kann keine Wahl treffen, Lady Darel, wählen Sie für mich!“

„Wenige junge Mädchen überlassen diese Wahl Anderen!“

„Dann nehmen wir also, was Sie glauben, das dem Lord Dunhaven am besten gefallen werde!“

(Fortsetzung folgt.)

kommen eine Anlage gegen die Ehefrau des Pferdebesizers Lönjes zu Seban wegen Raubes.

Murich, 10. Okt. Die königliche Landdrostei macht bekannt, daß wegen Herabsetzung der Verbindung zwischen dem ausgebauten Theile des Ems-Jade-Canals und dem Tredfahrts-Canale die obere Haltung des letzteren zwischen Aurich und Coculorum voraussichtlich gegen Ende dieses Monats auf 8 bis 10 Tage für den Schiffs-Verkehr gesperrt werden muß, worauf das dabei interessirte Publikum schon jetzt mit dem Bemerken aufmerksam gemacht wird, daß der Termin für den Beginn der Sperre baldmöglichst zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden wird.

(S) Hookfel, 12. Okt. Am Montag fand in Reiners Gasthaus hier selbst eine Besprechung von Anhängern der Fortschrittspartei statt, welche zur Gründung eines „Vakanz-Sengwarber Wahlvereins der Fortschrittspartei“ führte. Am nächsten Freitag wird im selben Gasthaus eine größere Wahlversammlung abgehalten werden.

Veher, am Sonntag den 30. d. M., Abends 6 Uhr, findet hier ein von Herrn Organist Bastian veranstaltetes Kirchenconcert statt. — Für die Sitzung des Amtraths am 21. d. M. steht u. A. auf der Tagesordnung: Antrag des Amtraths, daß der Gemeinde Lettens auf Ansuchen zu den Kosten des Materials, welches zur Weiterführung der Chaussee Uffenhäusen-Lettens in das Dorf Lettens erforderlich ist, Seitens des Amtrathsverbandes 20 pCt. unter der Bedingung gewährt werden, daß vom Staate 40 pCt. zugesprochen werden.

Brake, 9. Okt. Der Versandt von Vieh aus dem Butjadingerlande ist zur Zeit recht umfangreich. In vorletzter Nacht wurde hier um 2 Uhr mit dem Verladen von Vieh begonnen, damit dasselbe mit dem Morgenzuge abgehen konnte. Mit der Schiffsahrt steht es gegenwärtig um so viel schlechter. Wenn heute nicht einmal wieder zwei Dampfer eingetroffen wären, hätte man fast sagen können, die Schiffsahrt ruhe hier gänzlich.

Stade, 10. Okt. Wie seiner Zeit mitgetheilt, wurden vor mehreren Wochen dem Hausmann Eckhoff zu Twielenfleth etwa 12,000 M. in Werthpapieren, die in einem Blechkasten unter dem Fußboden der Schlafkammer verwahrt waren, gestohlen, welche trotz öffentlicher Bekanntmachung und polizeilicher Nachforschungen nicht wieder aufgefunden werden konnten. Wer beschriebt nun Eckhoffs freudiges Erstaunen, als er vor einigen Tagen den bereits verloren gegebenen Blechkasten sammt den Werthpapieren unverfehrt in seinem Zimmer, wohin ihn der ehrliche Dieb unbemerkt zurückgebracht haben mußte, wiederfand.

Hannover, 9. Okt. Die Unterschlagnungen des entwichenen Commerzienraths Rümpler scheinen schon von längerer Zeit herzurühren und sich auf größere Summen zu beziehen, als man bisher annahm. Man spricht von über 35,000 M., um die derselbe die Stadt geschädigt habe. Nachdem heute der beurlaubte gewesene Stadtdirektor Rasch wiederum die Leitung der städtischen Geschäfte übernimmt, hoffen wir auf baldige Klarlegung des betrüblichen Falles, in dem vollständige Deffinitivität dringend notwendig ist, von der in der letzteren Zeit die städtischen Collegien nicht ausgiebigen Gebrauch zu machen scheinen. Das welfische Bürgervorstehercollegium hält schon seit Jahren gar keine öffentlichen Sitzungen mehr, eine Thatsache, über die vielfach gesprochen, aber an der nichts geändert wird.

Hannover, 9. Okt. Der Arbeitsminister Maybach hat sich ein unerkenntliches Verdienst um die Erhaltung der Nerven aller in der Nähe von Eisenbahnen wohnenden Personen erworben, indem er eine Verfügung erließ, die die mißbräuchliche Anwendung der Dampfpeifen der Locomotiven sowohl beim Rangiren der Züge auf den innerhalb der Ortschaften gelegenen Bahnhöfen, als auch bei der Abfahrt der Züge untersagt. Belästigungen des Publikums durch zu langes Pfeifen sind darnach strenge zu vermeiden.

Hameln, 10. Okt. Das Eisenbahnprojekt Hameln-Lage hat einen erheblichen Schritt vorwärts gethan. In einer vorgestern hier abgehaltenen Sitzung des Comitees, wozu sich auch ein Theil der Lippe'schen Mitglieder eingefunden hatte, wurde ein vollständig detaillirter Kostenanschlag mit spezieller Aufstellung der zu bewerkstellenden Bodenmassen, über Grunderwerb u., sowie eine Karte mit genauerer Bezeichnung der Trace vorgelegt, so daß die generellen Vorarbeiten, die das Fundament des Unternehmens bilden und worauf die Finanzierung stattfinden muß, im Großen und Ganzen fertig sind. Die Kosten einer normalspurigen Eisenbahn, selbst mit Anlage der Bahnhöfe, betragen von Lage bis zur Weser rund 2 Mill. Mark, ein Betrag, welcher weit hinter der früher allgemein angenommenen Summe zurückgeblieben ist. Soweit statistisches Material zu Grunde gelegt werden und man Vergleiche mit anderen bestehenden normalspurigen Eisenbahnen machen konnte, verspricht die Rentabilität außerordentlich günstig zu werden. Zur weiteren Förderung des Projekts wurde der Entwurf eines von den interessirten Amtrathsverbänden und Städten Lippe's ausgehenden Gesuchs an den Lippe'schen Landtag berathen und soll dieses Gesuch namentlich dazu dienen, die Regierung und die Lippe'sche Bevölkerung noch mehr für das Projekt zu interessieren und demselben deren Sympathien zu erwerben. Das Gesuch weist zunächst auf die wirtschaftliche Bedeutung dieser neuen Verkehrsstraße hin und führt ferner aus, daß eine erhebliche Verschlechterung aller bestehenden Verhältnisse und eine große Entwerthung des ganzen Grundbesitzes die unbedingte Folge sein muß, wenn diese bevölkertersten und besten Landtheile Lippe's auch fernerhin aus dem Weltverkehr hinausgeschoben werden, ferner spricht das Gesuch die Hoffnung aus, daß man auf die Unterstützung des Landtages und der Regierung rechnen dürfe, und daß auch von dieser Seite aus das wichtige Unternehmen gefördert werde. Vom Comitee werden inzwischen Unternehmungen mit Bauunternehmern wegen Offerten angeknüpft, um später auf dieser Basis die Ausführung des Projekts möglichst beschleunigen zu können. Das Comitee glaubt, unter den vorausichtlich sehr günstigen Rentabilitätsverhältnissen die Bahn als Privatactionenunternehmen gründen zu können und man ist der Ansicht, daß es unter

den heutigen Verhältnissen nicht schwierig sein wird, das erforderliche Capital in Actien unterzubringen.

Bremen, 10. Okt. In Folge des ergiebigen Graswuchses ist der Preis des Heues in dieser Gegend von 6 M. auf 3—2,50 M. pro Centner gesunken.

Die Wilhelmshavener Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Kaiserpalast.

(Fortsetzung und Schluß.)

In Ergänzung der vorausgegangenen Berichte sei noch erwähnt, daß auch der Schneidermeister L. Scheibe sich an der Ausstellung betheiligt und daß ferner die Flaschenpyramiden der Firma Buchmeyer u. Endelmann neben den bereits angeführten Bierorten auch Festbiersches Flaschenbier ausstellte. Der leere Saal im Vorzimmer zum großen Saal ist nachträglich noch verwendet worden zur Ausstellung einer sehr ansehnlichen Pflanzengruppe, gebildet aus mindestens 400 schönen Topfpflanzen, welche die Wände des Kaisers umgeben. Aussteller der geschmackvollen Gruppe ist Fr. v. Strom. Vor derselben hat noch eine Collection von Gartenfrüchten Platz gefunden und muß erwähnt werden, daß Alles aus selbstgezeugenen Produkten besteht.

Von gewerblichen Ausstellern ist noch zu nennen Friseur G. Meuß; derselbe hat Haarschlechten, Haarketten und Parfümerien ausgestellt.

Tischlermeister J. C. Wehmann ist auf der Ausstellung vertreten durch einen äußerst sauber gearbeiteten Nähtisch, der sich noch durch besondere Solidität auszeichnet.

Im kleinen Saal, in welchem sich die Alterthümer-Ausstellung befindet, fallen uns die ganz vorzüglich ausgeführten großen und kleinen photographischen Portraits, Arbeiten des Photographen C. S. Frankfort, ins Auge, ferner die aus der Kunsthandlung desselben Ausstellers stammenden Originalgemälde und Delbruckbilder, welche veräußert sind.

Nur unscheinbare und doch sehr beachtenswerthe Ausstellungsobjekte sind die durch R. Schwanhäuser mit selbstem Verfahren hergestellten Cementproben aus Jodenschicht. Es sind mit den ausgestellten Steinen Proben auf ihre Widerstandsfähigkeit angestellt worden, welche ein sehr günstiges Resultat ergaben. Die Probe, 20 Centim. Durchmesser, riß erst bei der enormen Belastung von 1115 Pfund.

Werfen wir jetzt noch einen Blick auf die Abtheilung für selbstgefertigte Zeichnungen und Malereien, so finden wir, daß auch diese Ausstellung in ihren einzelnen Theilen manche geübte Leistung zeigt. Besonders hervorzuheben sind die Kreidzeichnungen von Fr. Ebener, Fr. Unger, Frau Closter, Fr. Denninghoff, Herrn Philipps und Fr. Gähbe. Einer gleichen Würdigung sind ferner einige Constructions-, Bau- und Federzeichnungen der Herren von Hagen, Thiesing, Wegener und Wachsmuth werth, sowie mehrere Bleischnitten von Fr. Brog. Durch ihre Eigenartigkeit fallen die Tuschezeichnungen des Herrn von Sierakowski und die Studien des Fr. Wittler ins Auge und finden unsern Beifall. Als gute Arbeiten sind die Aquarellfarbzeichnungen der Frau Closter und die Holzmalerien des Fr. Bugge erwähnenswerth. Auch die Schatten-Constructionszeichnungen der Frau Closter und des Fr. Ingenieur Scheibel erwecken Interesse. Besondere Anerkennung ist ferner der Dekorationsmalerei des Fr. Poppen zu zollen, wie auch gleichzeitig die von Fr. Becker ausgestellten Charakterköpfe, aus stenographischen Zeichen gebildet, zu würdigen sind.

Die Abtheilung für Alterthümer, Curiositäten u. s. w. bildet ein wahres Kunstmuseum, Naturalien- und Curiositäten-Cabinet für sich, auf deren Besitz große Städte stolz sein könnten. Nur eines — hier allerdings nicht möglich — übersichtlicheren Arrangements, einer geordneten Classification nach einem Cataloge bedürfte es, um den Besuch noch lehrreicher zu machen.

Zwei Landsknechte in voller Rüstung des 13. Jahrhunderts fallen dem Eintretenden in den kleinen Saal zuerst ins Auge. An den Wänden und auf den Tischen liegen, hängen und stehen da die wunderbaren Sachen aus allen Welttheilen umher, die theilweise einen ungeahnt hohen Werth repräsentiren. Was zur Bekleidung und zur Bewaffnung fremder, noch uncultivirter Völkerstämme, besonders der Südeinsulaner gehört, findet sich hier in zahlreichen Exemplaren. Besonders zahlreich vertreten sind die Kunstgegenstände und Merkwürdigkeiten aus China und Japan. Bewundernd betrachtet man die feinen Handarbeiten der Chinesen in Stiderei, Malerei und Schnitzerei. S. M. S. „Freya“ hat eine ganze Collection solcher chinesischer und japanischer Produkte ausgestellt; Fr. Dr. Voerges stellt 2 auf Seidenpapier gedruckte chinesische Zeitungen aus, die nicht mit beweglichen Typen hergestellt, sondern deren Columnen einen Holzschnitt bilden; eine dieser Zeitungen aus dem Jahre 1875 ist wegen der Trauer um den verstorbenen Kaiser von China blau gedruckt. Interesse erregt das Geschenk des Kaisers von China an den Frn. Grafen Monts; es sind dies 2 Metallvasen, 2 davon auf Postamenten und eine davon künstlich ausgelegt mit Silber und Kupfer. Der Werth dieses Geschenkes wird veranschlagt auf mehr als 6000 M. Die vorhandenen chinesischen Porzellansachen, darunter eine colossale gemalte Schüssel, welche als Unicum bezeichnet werden muß, wie chines. Schachspiele u. s. w., bekunden, wie weit es die Chinesen in mancher Branche gebracht. Fr. Graf v. Lade hat ein paar pergamentene Alterthümer ausgestellt. Einen ganzen Schrank voll chines. reizender Sachen stellte Fr. Fildewebel Philipps aus. Wir finden auch verschiedene Autographen in Briefen von Friedrich dem Großen, König Friedrich Wilhelm I. u., ein gut erhaltenes complettes Reifzeug vom Jahr 1673, Grönländische Federpeltsachen, eine als Verzierung dienende Sphynx, von einem Thurm der großen chines. Mauer entnommen, kostbare Schmuckgegenstände, wahre Riesennuscheln, seltsame Corallengebilde, merkwürdige Thierpattungen, eine alte antike holländische St. nuhr, welche Datum, Wochentag, Monat und Monatswechsel anzeigt (Aussteller Fr. Uhrmacher Kuhlmann) und viel hundert andere höchst merkwürdige Gegenstände.

Die feinsten Kunstfertigkeit zu bewundern, bietet die Ausstellung reichliche Gelegenheit. Abgesehen von den zahlreichen mühsamen und großen Laubbearbeiten u. s. w. finden wir nicht weniger wie 8 Modelle großer Schiffe, die mit peinlichster Sorgfalt und Genauigkeit von sehr geschickten Händen gearbeitet sind; wir finden sogar ein in Metall gearbeitetes Modell einer 15 cm Ringkanone, eine ganz vorzügliche Arbeit, ferner verdient dasselbe Prädikat ein vom Frn. A. Kulms entworfener und selbstausgeführter Schreibtisch, ein vom Maler Frn. Wöllner verfertigter Blumenstisch aus Tannenzapfen, Nüssen, Rätzchen u. s. w. Es ist unmöglich, alle Gegenstände einzeln aufzuführen und die Aussteller namhaft zu machen. Sicher aber verdienen Letztere lebhaften Dank, daß sie dazu beitragen, das schöne Project zu so glänzender Ausführung zu bringen.

Vermischtes.

Berlin, 10. Oktober. Der wegen siebenfachen Raubmordes resp. Raubmordversuches in Untersuchung befindliche und beabsichtigt Exploration seines Geisteszustandes in die hiesige Neue Charité aufgenommene Schneider Friedrich Kohlenberg alias Breithaupt ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 4 Uhr früh auf äußerst raffinierte Weise von dort entsprungen. Trotz scharfster Bewachung hat Kohlenberg sich aus einem Stück Draht einen nach der Flucht vorgefundnen Dietrich gefertigt und die Schlösser seiner Zolirzelle geöffnet. Unbehindert ist er sodann im Flur entlang gegangen, hat eines der Zimmer, in dem die Unterärzte schlafen, geöffnet, dort aus einem Schranke einen einem Arzte gehörigen Anzug genommen und sich angezogen. Ohne von den Wächtern angehalten zu werden, die den nächtlichen Wanderer für einen Arzt hielten, passirte er den Charitéhof und begab sich auf die Straße. Von hier ab ist er spurlos verschwunden.

Ein gekröntes Haupt. Der König Abberkut von Dahomeh, wie die „St. Pet. Br.“ berichtet, in nächster Zeit russischer Gast sein. „Derselbe hat einen ungewöhnlich großen Kopf und sehr lange Finger (die ihm bis an die Waden herabhängen), wobei er selbst sehr klein von Gestalt ist. Er trägt vorherrschend rothe Kleidung. In seinem Königreiche ist er sehr beschäftigt, er ist Steuer-einnehmer, Richter und Genet zugleich und besorgt außerdem die Geschäfte eines Justiz- und Finanzministers. Vor Kurzem noch — es sind höchstens zwei Jahre her — näherte sich dieser so thätige König von Menschenfleisch, jetzt aber hat er dieses ganz aufgegeben.“

Berlin, 10. Oktober. Der Musikdirektor und Professor Richard Wierst, geboren am 22. Februar 1824, ist Sonntag, den 9. Oktober, Vormittags 9 Uhr, durch einen plötzlichen Tod von seinem Tagewerk abgerufen. Als Componist, als Compositionslehrer und als Musikkritiker war der Dahingegangene auf's engste und mannichfaltigste mit dem künstlerischen Leben unserer Stadt verflochten.

Ein Maler ohne Arme. In der Brüsseler Kunstausstellung befindet sich ein großes Blumengemälde, dessen Schöpfer, der Maler De Henau, ohne Arme geboren ist. Dieser eigenthümliche Umstand, der sowohl im Katalog als auf dem Rahmen des Bildes hervorgehoben wird, bewirkt es, daß sich täglich große Scharen Neugieriger vor dem Gemälde, das übrigens nach jeder Richtung ein Kunstwerk sein soll, versammeln.

Der Mittelstand kann's nicht. Aus Homburg v. d. H., 7. Oktober, wird geschrieben: Von einer amerikanischen Familie, welche hier gewohnt hat, ist ein Dienstmann nach Amerika geschickt worden, um — ein hier gefautes Hündchen dorthin zu bringen. Die besagte Familie will sich noch einige Zeit in Paris aufhalten, wobei ihr das Hündchen lästig fallen könnte. Dasselbe hat im Anfaß 35 M. gekostet.

Et. Eylau, 8. Oktober. Das hiesige Schöffengericht hatte den Malergesellen R., welcher eine Straße mit der Post mitgefahren war, wodurch die Postkasse um 1,20 M. betrogen wurde, zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Bei der Berufung an die Elbinger Strafkammer wurde diese Strafe auf eine Woche Gefängniß herabgesetzt. Der Angeklagte wurde verurtheilt, trotzdem der Postkutscher mit der Mitfahrt einverstanden gewesen. Es verdient dieser Fall umsomehr Erwähnung, als man im gewöhnlichen Leben ein Mitfahren im leeren Postwagen für nichts Strafbares ansieht. Die Leute glauben vielfach, es käme daher nur auf die Erlaubniß des Postillons an. („D. B.“)

Gemeinnütziges.

Verfälschte Speisen wieder genießbar zu machen. Man nehme ein Stückchen sogen. „Badeschwamm“, den man zuvor in warmem Wasser rein ausgewaschen und dann gehörig wieder ausgedrückt hat, halte es ein Weilschen an der Gabel in die noch siedende Speise und der Schwamm wird das überflüssige Salz an sich ziehen.

Wilhelmshaven, 13. Okt. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (filiale Wilhelmshaven).			
	gekauft	verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,75	101,75	%
4 " Oldenb. Consols	100,00	101,00	%
4 " Stille à 100 M. i. Berl. 1/4 % höher.			
4 " Jeverische Anleihe	100,00	101,00	"
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	100,00	101,00	"
4 " Landtschaftl. Central-Pfandbr.	100,30	100,85	"
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	154,50	155,50	"
4 1/2 " Bremer Staatsanl. v. 1874			"
4 " Preussische consolidirte Anleihe		101,25	"
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe			"
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100,00		"
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	99,00	100,00	"
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekbank		102,15	"
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekbank	96,90	97,45	"
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,05	168,85	"
" London kurz für 1 Pfr. in M.	20,43	20,53	"
" Newyork kurz, 1 Doll. " " "	4,21	4,27	"

Fremdenliste vom 12. Oktober im Hotel Denninghoff. Antje, Reg.-Assessor, Hannover. Kaufleute: Westfeld, Remscheid, Frimmen, Bremen. Dreher, Frankfurt. Burghard, Bloch, Diederichsen, Bielefeld. Paase, Frankfurt.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag: Nachts 4 U. 32 M., Nachm. 5 U. 4 M.

Bekanntmachung.

Auf Antrag sollen die hier belegenden Grundstücke des Kaufmanns **Carl Dörry** in Berlin, nämlich:

- 1) das Wohnhaus mit Nebengebäude und Hofraum an der Kronprinzenstraße, Haus Nr. 1, Geb.-St.-Nr. 441, Nutzungswert 2400 Mk., groß 4 Ar 98 □ M.
- 2) der Hofraum mit Schuppen und Stall an der Wilhelmstraße, Haus Nr. 2, Geb.-St.-Nr. 382, Nutzungswert 285 Mk., groß 6 Ar 63 □ M.

am **Dienstag, den 8. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich nach Meistgebot hier verkauft werden.

Alle, welche an den beiden Grundstücken Eigenthums-, näherrechtliche, fideicommissarische, Pfand- und andere dingliche Rechte, insbesondere Servituten und Realberechtigungen zu haben vermeinen, werden aufgefordert, solche alsdann hier anzumelden, widrigenfalls sie derselben im Verhältnis zum neuen Erwerber verlustig gehen.

Wilhelmshaven, 16. Sept. 1881.
Königliches Amtsgericht I. Dirksen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. d. M., Nachm. 2 Uhr,
Fortsetzung der Dürer'schen Waaren-Auction.

Wilhelmshaven, 13. Oct. 1881.
Kreis, Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Montag, den 17. d. M., Nachm. 2 Uhr,
Fortsetzung der Wollwaaren-Auction in dem Lokale des Hrn. Restaurateurs **Ernst.**
Bei obigem Verkauf kommen noch zum Aufsat:

- 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 2 zweischläfrige Bettstellen, 1 Commode, 1 Spiegel, 1 Tisch, 2 Rohrstühle, 1 Kinderwagen u. s. w.
- Wilhelmshaven, 13. Oct. 1881.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch irgend welche Forderungen an das Unteroffizier-Kasino der 2. Matrosen-Division zu haben vermeinen, werden hiemit aufgefordert, dieselben bis spätestens den **21. Octbr. cr.** bei dem Rechnungsführer des Kasinos, Unterzahlmeister **Hinze** anzumelden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Bestellungen für das Kasino, mit Ausnahme derjenigen, welche Proviant-Lieferungen seitens der hierfür bestimmten Lieferanten betreffen, schriftlich an den obengenannten Rechnungsführer gemacht werden müssen, wenn dieselben gültig sein sollen. Sämtliche Rechnungen sind für den abgelaufenen Monat stets spätestens bis zum **5. des nächsten Monats** einzureichen.

Wilhelmshaven, 12. Oct. 1881.
Der Vorstand
des Unteroffizier-Kasinos der 2. Matrosen-Division.

Nur 5 Mark!

500 **Ed. Teppiche** in reizenden türkischen, schott. und bunten Mustern, 2 m lang, 1 1/2 m breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mk gegen Einlieferung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mk.

Adolf Sommerfeld,
Dresden.
Wiederverkäufer sehr empfohlen.

Verkauf.

Die den Erben des weil. Rechnungsführers **Koch** hier selbst gehörige, an der Wilhelmshaven-Rüsterstraße Chaussee belagene **Besitzung**, bestehend aus einem zu drei Wohnungen eingerichteten Hause mit geräumiger Scheune und etwa 2 Grafen Land, soll öffentlich meistbietend zur Verpachtung gelangen und ist dazu Termin auf

Sonnabend, den 15. ds. Mts., Abends 6 Uhr,

in **Deltermann's** Gasthause hier selbst anberaumt worden.

Das sich seiner Lage nach sehr für einen Fuhrmann oder Gemüsehändler eignende Immobilie wird zunächst im Ganzen und, falls sich dazu geeignete Liebhaber nicht finden sollten, bei einzelnen Wohnungen zum Aufsatze gelangen; dabei wird bemerkt, daß die beiden vorderen Wohnungen mit je 2 Aekern Gartensland und die hintere Wohnung mit der Scheune und dem übrigen Lande aufgesetzt werden.

Heppens, 9. October 1881.
H. Meiners.

Empfehle schöne hiesige **Kartoffeln.**
Proben werden abgegeben, Bestellungen entgegen genommen.

E. P. Behrens, Belfort, Oldenburgerstraße.

Täglich frisches **Rosfleisch** sowie auch **Wurst** und geräucherter Fleisch ohne Knochen von 10—25 Pf. an.

A. Tegge, verl. Königstr.

Geschäfts-Empfehlung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Tischler etablirt habe. Ich empfehle mich zur prompten Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten, besonders aller Sorten Möbel wie auch Särge. Billigste Preisstellung versprechend, bitte um gütige Aufträge.

F. Urban, Tischler, Bismarckstr. 18.

Bergmann's Theerschwefel-Seife bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorrätig a Stück 50 Pf bei **Ed. Hitzegrad.**

Stuhlkrüchen ausgezeichnete Qualität empfiehlt äußerst billig

L. Bakker, Neustadt-Gödens.

Reparaturen an Eimern, Balken und Regentonnen u. werden prompt und billig besorgt.

A. S. Wetjen, Böttchermstr., Oldenburgerstr. 1.

2 tüchtige Rock-Arbeiter werden sofort gesucht.

Joh. Peper.

Das bis jetzt von der Frau **Wwe. Käsin** hier selbst bewohnte

Haus beabsichtige ich am 1. November dieses Jahres theilweise oder auch ganz nebst den dabei befindlichen Stallungen zu vermieten.

L. Weinberg, Neustadt-Gödens.

5 Stück 5 Monate alte **Schweine** sind zu verkaufen. **Altestr. Nr. 5.**

Gesucht eine **Aufwärterin.**

E. Otto, Metz.

Erste Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Wilhelmshaven,

täglich geöffnet von Nachmittags 4 Uhr ab. Jeden Tag, Abends 8 Uhr:

GROSSES CONCERT.

Größeren Gesellschaften und Auswärtigen wird die Ausstellung von Morgens 10 Uhr an gern geöffnet.

Das Comité. **vis-à-vis der Seebataill.-Caserne.**

Heute und folgende Tage, um 8 Uhr Abends:

Große brillante Vorstellungen im **Mechanischen Theater von Jean Speth,**

das großartigste und vollständigste dieser Art. Aufenthalt nur noch 5 Tage und nicht länger.

Müller's homöopathische Anstalt, Moonstraße 106.

Von jetzt ab täglich Sprechstunden von 9—11 Uhr Vormittags, 3—4 und 6—7 Uhr Nachmittags.

Erhielt eine große Sendung **Winter-Schuhwaaren**

aller Art. **Th. W. Lübben,** Schuhmachermeister, vis-à-vis „Burg Hohenzollern“.

Wollwaaren, als: Tücher, Westen, Strümpfe, Capotten, Cachenez, Samajchen u. empfiehlt sehr preiswerth.

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Haupt- und Schlußziehung 5. Klasse Ziehung vom 18. bis 25. October.

III. Lotterie von Baden-Baden. 5000 Gewinne, darunter Hauptgewinn i. W. von 60,000, 30,000, 15,000, 10,000, 5,000, 4,000, 3,000 Mark u. s. w.

Original-Bolllose à 10 Mark sind bei den bekannten Collectionen, sowie durch Unterzeichneten zu beziehen.

A. Molling, General-Debit, Berlin W., Friedrichstraße 180.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Tüchtige Maurergezellen finden bei gutem Lohn Beschäftigung am Schleusenbau bei Embden.

H. C. Hagemann, Maurermeister.

Per sofort oder zum 1. Novbr. wird für einen kleinen Haus halt ein tüchtiges reinliches **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Nur solche Mädchen, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Auf sofort wird ein Mädchen zur Aushilfe bis zum 1. November gesucht.

Wilhelmstr. 8, 1 Tr.

Unserm Freund **F. K. (Bocks)** zu seinem heutigen Geburtstag ein Lebehoch, daß der Bahnpoststrassant dat Grundstüd Nr. 2 davon wackelt.

Die bekannten Solobrüder.

Rechnungs-Formulare für nachstehende Kaiserl. und Königl. Behörden, als:

Kaiserliche Werk, Marine-Hafenbau-Commission, Marine-Artillerie-Depot, Marine-Torpedo-Depot, Marine-Garnison-Verwaltung, Artillerie-Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werk, Königliche Fortification u. u.

hält stets vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen **Th. Süß,** Buchdruckerei des „Tagesblattes“.

Gestohlen wurde mir in der Nacht vom 11. zum 12. Octbr. ein **Trutbahn.** Eine Belohnung erhält Derjenige, welcher mir den Thäter so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Becker, Kasernenwärter.

Sonnabend, den 15. Oct. 1881:

2. Stiftungsfest des Maler-Gesang-Vereins „Flora“

im Hotel „Burg Hohenzollern“.

CONCERT

von der Capelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung des Capellmeisters Herrn **E. Latann.**

Aufführung und nachdem **Ball.** Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Anfang präcise 8 Uhr. Der Vorstand.

Im Berliner Hof. Mikroskopisches Aquarium

mit 25 guten Mikroskopen.

Entrée à Person 30 Pf. **Wilhelmshalle.**

Sonntag, den 16. Oct. Reuter-Vorlesung

von **A. Köhler.** Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Täglich frisches **Rosfleisch** pr. Pfund 20 Pfg., sowie **geräucherter Schinken** pr. Pfund 40 Pfg., auch in Vierteln zum Winterbedarf verkaufe ich zu den billigsten Preisen, das Pfd. von 6 Pfg. an.

W. von Essen, Oldenburgerstraße, Belfort.

Rohrstühle werden prompt und billig geflochten.

Belfort, Wilhelmshavenstr. 10.

Zu vermieten auf sofort ein **fein möbl. Zimmer** mit Cabinet und Büchsen-gelack, Moonstr. 6, parterre.

Näheres Manneufstraße 5.

Zu vermieten auf sofort eine **schöne Familienwohnung** bestehend aus Stube, Kammer, Küche u. c., im Houtermann'schen Hause zu Belfort. Näheres bei

J. Wackerfuss.

Zu verkaufen eine junge milchgebende **Ziege** und ca. **10 Str.**

Heu. Joh. Fr. Budden, Neuen de.

Zu vermieten auf sofort das bis jetzt vom Kaufmann Herrn **J. Stern** bewohnt gewesene **Haus.**

C. de Taube, Neustadt-Gödens.

Berloren ein **schwarzes Portemonnaie** mit ungefähr 100 Mk. Inhalt in Gold und Silber. — Der Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Statt besonderer Mittheilung. Heute wurde uns ein gesunder Knabe geboren.

Wilhelmshaven, 12. Oct. 1881. Stadtsecretär **Samuels** u. Frau, geb. **Ratjen.**